

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0102/2016/BV

Datum:
07.03.2016

Federführung:
Dezernat II, Vermessungsamt

Beteiligung:
Dezernat I, Referat des Oberbürgermeisters - Geschäftsstelle Sitzungsdienste
Dezernat III, Stadtarchiv
Dezernat V, Kämmereiamt

Betreff:

**Haberstraße: kritische Auseinandersetzung mit Fritz
Haber durch Legendenschilder oder Umbenennung in
Clara-Immerwahr-Straße**

Beschlussvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Bezirksbeirat Rohrbach	07.04.2016	Ö	a) <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein b) <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein c) <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	13.04.2016	Ö	... a) <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein b) <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein c) <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Gemeinderat	28.04.2016	Ö	a) <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein b) <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein c) <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Bezirksbeirat Rohrbach und der Haupt- und Finanzausschuss empfehlen dem Gemeinderat folgenden Beschluss (a), b) oder c):

a) Beschlussvorschlag der Verwaltung:

1. Die Haberstraße wird nicht umbenannt.
2. An jedem Straßenschild mit der Aufschrift „Haberstraße“ im Gewerbegebiet Rohrbach-Süd wird ein Zusatzschild mit folgendem Inhalt angebracht:

„Benannt nach Fritz Haber (1868-1934), deutscher Chemiker und Nobelpreisträger (1918), Student in Heidelberg und Professor in Karlsruhe. Seine Forschungen ermöglichten u.a. die Massenproduktion von Kunstdünger und sichern bis heute die Ernährungsgrundlage für Milliarden Menschen. Er war aber auch maßgebend verantwortlich für die Entwicklung und den Einsatz der ersten chemischen Waffen im ersten Weltkrieg gegen alliierte Truppen, was seine Frau Clara Immerwahr, die erste promovierte Chemikerin Deutschlands, öffentlich als „Perversion der Wissenschaft“ bezeichnete. Sie nahm sich am Morgen nach der Siegesfeier für den ersten deutschen Gasangriff bei Ypern (1915) das Leben.“

3. Der Name von Clara Immerwahr wird in die Vorschlagsliste für zukünftige Straßen- und Platzbenennungen aufgenommen.

nur bei Ablehnung des Beschlussvorschlags a):

b) Beschlussvorschlag auf Grundlage des Antrags der CDU-Gemeinderatsfraktion vom 29.09.2015

Vor weiteren Beschlüssen über eine eventuelle Umbenennung oder Ergänzung der Straßenschilder der Haberstraße im Gewerbegebiet Rohrbach-Süd werden zwei unabhängige Historiker beauftragt, die Person Fritz Haber und sein Handeln moralisch zu bewerten und Stellung zu beziehen, ob sie eine Umbenennung der Haberstraße als dringlich erachten würden oder nicht.

nur bei Ablehnung der Beschlussvorschläge a) und b):

c) Beschlussvorschlag auf Grundlage des Antrags der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der SPD-Fraktion im Gemeinderat vom 23.09.2015

1. Die Haberstraße im Gewerbegebiet Rohrbach-Süd wird in „Clara-Immerwahr-Straße“ umbenannt.
2. Die geschätzten Umstellungskosten für die Adressenänderung der in der Haberstraße ansässigen Personen und Firmen in Höhe von ca. 100.000 € werden von der Stadt Heidelberg übernommen.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
Kosten für die Zusatzschilder (Beschlussvorschlag a)	ca. 1.000.-- €
Kosten für zwei Historiker-Gutachten (Beschlussvorschlag b)	ca. 5.000.-- €
Umstellungskosten durch Adressenänderungen (Beschlussvorschlag c)	ca. 100.000,-- €
Einnahmen:	
keine	
Finanzierung:	
Beschlussvorschlag a): aus Sachkonto 42126600 (Unterhaltung unbewegliches Vermögen)	
Beschlussvorschlag b) und c): noch nicht im Budget veranschlagt	

Zusammenfassung der Begründung:

Die Hürde, einen bereits seit 46 Jahren vergebenen Straßennamen abzuändern, ist generell sehr hoch anzusetzen. Es ist mit Umstellungskosten der betroffenen Firmen bzw. Eigentümern und Pächtern in Höhe von ca. 100.000,- € und vermehrtem Suchverkehr in der Umgebung zu rechnen. Die Kosten für die Zusatzschilder machen nur ca. ein Hundertstel der Kosten für eine Straßenumbenennung aus.

Ein Straßename dient primär der Orientierung und Identitätsvermittlung und ist langfristig angelegt. Er ist nicht in erster Linie ein Denkmal.

Die Haberstraße wurde nicht in totalitären oder obrigkeitsstaatlichen Phasen deutscher Geschichte benannt, sondern vor 46 Jahren gemeinsam mit anderen Straßen nach Professoren der Universität Karlsruhe. Auch Straßenbenennungen unterliegen dem stetigen gesellschaftlichen Wertewandel. Wenn man auch heute aus nachvollziehbaren Gründen keine Straße mehr nach Fritz Haber benennen würde, so sollte doch dieser bestehende Straßename zur dauerhaften kritischen Auseinandersetzung mit den problematischen Seiten deutscher Geschichte genutzt werden.

Dazu sollen Zusatzschilder dienen, die in aller Kürze die Verdienste und die negativen Seiten Fritz Habers wach halten und seine Frau Clara Immerwahr erwähnen. Ihr Name kann dann im Zuge weiterer Straßenbenennungen in Heidelberg Berücksichtigung finden.

Begründung:

1. Chronologie

Am 14.04.2015 ging ein Antrag der Initiative „Heidelberger Friedensratschlag“ an den Gemeinderat der Stadt Heidelberg ein, aus Anlass des 100. Jahrestages des ersten Giftgasangriffs im ersten Weltkrieg bei Ypern die Haberstraße im Gewerbegebiet Rohrbach-Süd in Clara-Immerwahr-Straße umzubenennen, oder als Alternative mindestens jedoch ein Zusatzschild anzubringen, für das der Heidelberger Friedensratschlag einen Text formuliert hat. (Anlage 1). Zur Begründung wurde ausgeführt, dass der Chemiker und Nobelpreisträger Fritz Haber trotz seiner übrigen Verdienste heute kein Vorbild mehr sein könne, da er vorsätzlich chemische Kampfstoffe entwickelt und persönlich deren Einsatz überwacht habe. Die Rhein-Neckar-Zeitung berichtete am 22.04.2015 darüber.

In der Sitzung vom 17.06.2015 wurde im Ältestenrat angekündigt, durch die Verwaltung den Antrag des Heidelberger Friedensratschlags zur Umbenennung prüfen zu lassen und den Gremien einen Vorschlag zum weiteren Vorgehen vorzulegen, wenn ausreichende Informationen vorliegen.

Am 14.07.2015 erging eine Zwischennachricht an den Heidelberger Friedensratschlag mit dem Inhalt, dass nach der Vorabstimmung zwischen Verwaltung und Vertretern des Gemeinderats nun das Stadtarchiv zur Fritz Habers Leben und Wirken recherchiert.

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen stellte gemeinsam mit der SPD-Fraktion und weiteren Stadträten mit Datum vom 23.09.2015 den Antrag, die Umbenennung der Haberstraße in Clara-Immerwahr-Straße in die Tagesordnung der nächsten Gemeinderatssitzung aufzunehmen (Anlage 2).

Von der CDU-Fraktion ging am 02.10.2015 der Antrag mit Datum vom 29.09.2015 ein, vor weiteren Überlegungen zur Umbenennung der Haberstraße ein Meinungsbild zweier unabhängiger Historiker zu der Person Fritz Haber einzuholen (Anlage 3).

In der Gemeinderatssitzung am 08.10.2015 wurde der Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 23.09.2015, die Haberstraße in Clara-Immerwahr-Straße umzubenennen, in den Bezirksbeirat verwiesen.

2. Die Person Fritz Haber (Quelle: Wikipedia, gekürzt)

Fritz Haber wurde am 9. Dezember 1868 in Breslau als Sohn jüdischer Eltern geboren. Sein Vater war Händler für Stoffe, Farben, Lacke und Drogen. Seine Mutter starb kurz nach seiner Geburt. Nach dem Abitur in Breslau studierte er ab 1886 in Heidelberg bei Robert Wilhelm Bunsen, später wechselte er nach Berlin an die Technische Hochschule, wo er seine Dissertation in Organischer Chemie anfertigte und 1891 promoviert wurde. Seit 1894 als Assistent an der Technischen Hochschule Karlsruhe beschäftigt, habilitierte er sich 1896 und wurde dort 1898 außerordentlicher Professor für technische Chemie.

1901 heiratete er Clara Immerwahr, die erste in Deutschland promovierte Chemikerin. Sie bekamen einen Sohn, Hermann Haber.

Ab dem Jahr 1904 befasste Haber sich mit der katalytischen Bildung von Ammoniak, die schließlich zur Entwicklung des Haber-Bosch-Verfahrens führte. Für diese Erfindung wurde Haber im Jahr 1919 nachträglich der Nobelpreis für Chemie des Jahres 1918 zugesprochen. Ammoniak wird zur Herstellung von Mineraldünger benötigt, der Voraussetzung für die Ernährung eines Großteils der Weltbevölkerung ist. Das Haber-Bosch-Verfahren ermöglichte es auch, bei der Herstellung von Sprengstoff ohne natürliche Salpetervorkommen auszukommen.

1911 wurde Haber zum Gründungsdirektor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem und zum ordentlichen Honorarprofessor für Physikalische Chemie an der Universität Berlin berufen. Das Institut erlangte unter Habers Leitung einen

internationalen Ruf auf vielen Gebieten der Naturwissenschaft. Dieses Institut ist heute als Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft nach ihm benannt.

Bei Kriegsausbruch 1914 meldete sich Haber freiwillig. Habers Forschungen ermöglichten den Einsatz der Giftgase Chlor und Phosgen als Kriegswaffen im Ersten Weltkrieg. Ab Februar 1915 überwachte Haber persönlich an vorderster Front die Vorbereitungen für den ersten deutschen Gasangriff bei Ypern. Er bestimmte selbst die Stellen, wo die Gasflaschen vergraben werden sollten.

Als er im Verlauf des Ersten Weltkriegs als Abteilungsleiter der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft die wissenschaftliche Verantwortung für das gesamte Kampfgaswesen übernahm, missbilligte seine Frau Clara Immerwahr in aller Öffentlichkeit seine Unternehmungen als „Perversion der Wissenschaft“. Am 2. Mai 1915, wenige Tage nach dem ersten Giftgaseinsatz, erschoss sich seine Frau, wahrscheinlich aus Protest gegen die Aktivitäten ihres Mannes, mit der Dienstwaffe Habers am Morgen nach der Siegesfeier im Garten des gemeinsamen Hauses.

Im Jahr 1917 heiratete Fritz Haber seine zweite Frau Charlotte Nathan, Generalsekretärin der Deutschen Gesellschaft 1914. Aus dieser Ehe gingen eine Tochter, Eva Charlotte, und ein Sohn, Ludwig Fritz Haber hervor. 1927 wurde die Ehe wieder geschieden.

Im April 1917 hatte Haber die Leitung eines Technischen Ausschusses für Schädlingsbekämpfung übernommen, im März 1919 wurde die Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung (Degesch) gegründet, deren Leitung Haber bis 1920 innehatte. Ab 1919 versuchte Haber sechs Jahre lang vergeblich, aus dem Meer Gold zu gewinnen, um die deutschen Reparationen zu bezahlen.

Fritz Haber war seit Gründung der I.G. Farben 1925 in deren Aufsichtsrat. Im Jahr 1926 wurde er zum Mitglied der Leopoldina, der ältesten naturwissenschaftlich-medizinischen Gelehrtengeellschaft im deutschsprachigen Raum, gewählt. Nachdem er Japan bereist hatte, wirkte Fritz Haber im Jahr 1926 maßgebend an der Gründung des Japan-Instituts mit. Dieses sollte dem Aufbau und der Pflege der Beziehungen zwischen Deutschland und Japan im wissenschaftlichen und kulturellen Bereich dienen. Zwischen 1922 und 1933 war er Mitglied des Senats der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.

Nachdem die Nationalsozialisten 1933 an den Kaiser-Wilhelm-Instituten den Arierparagraphen durchgesetzt und die jüdischen Mitarbeiter entlassen hatten, was er nicht verhindern konnte, ließ sich Haber im Mai 1933 in den Ruhestand versetzen. Im Spätherbst 1933 emigrierte er nach Cambridge, nachdem er einen Ruf an die dortige Universität erhalten hatte. Bald darauf akzeptierte er ein Angebot von Chaim Weizmann, die Leitung des heutigen Weizmann-Instituts in Rehovot, Israel, zu übernehmen. Auf der Reise dorthin starb Haber am 29. Januar 1934 im Alter von 65 Jahren in einem Hotel in Basel an Herzversagen.

Fritz Haber war auf vielen Gebieten der Chemie sowie als Wissenschaftsmanager tätig. Neben seinen wissenschaftlichen Forschungen trat er als Erfinder auf.

Die Lebensgeschichte Habers im Spannungsfeld zwischen dem Segen der Forschung für das Wohlergehen der Menschheit gegenüber der Erfindung von Chemischen Waffen, die Freundschaft des Nobelpreisträgers mit Albert Einstein, der Selbstmord seiner Ehefrau, die Konversion vom jüdischen zum christlichen Glauben und sein glühender deutsch-nationaler Patriotismus sowie die Vertreibung durch das Naziregime aufgrund seiner jüdischen Abstammung wurde in Literatur und Filmen vielfach beschrieben.

3. Begründung für den Beschlussvorschlag der Verwaltung

Straßennamen dienen grundsätzlich der Orientierung und sollen die Auffindbarkeit von Adressen erleichtern, nicht zuletzt auch dadurch, dass sie sich gut im Gedächtnis einprägen lassen und langfristig angelegt sind. Sie sind nicht in erster Linie Denkmäler zur Ehrung bestimmter Persönlichkeiten. Damit schaffen sie Ordnung, Übersicht, Sicherheit und vermitteln Identität. Jede

Drucksache:

0102/2016/BV

00261260.doc

...

Straßenumbenennung stört und beeinträchtigt diese Funktionen nachhaltig, führt zu Irritation, Verunsicherung und einem Verlust an Heimat und Vertrautheit. Das Bedürfnis der Bevölkerung nach Beständigkeit sollte gerade im heutigen Zeitalter der Globalisierung, in dem immer schnellere Veränderungen immer mehr von den Menschen abverlangen, nicht unterschätzt werden.

Zudem sind mit jeder Straßenumbenennung während einer längeren Übergangsphase praktische Probleme verbunden: Landkarten und Datenbanken können zwar geändert werden, da aber mit der Umbenennung einer bestehenden Straße oft nicht gerechnet wird, werden veraltete Stadtpläne und nicht aktualisierte Daten weiterhin benutzt. Dadurch ist mit Verwirrung und Zeitverlust bei Ortsunkundigen zu rechnen, was sich gerade bei Gewerbebetrieben, die von Zulieferern und Kunden häufig aufgesucht werden, durchaus in finanziellen Verlusten ausdrückt. Insbesondere ist in der Umgebung auch mit vermehrtem Suchverkehr von PKW und LKW und damit mehr Lärm und Abgasen zu rechnen.

Das Vermessungsamt (62) hat erhoben, dass ca. 50 Gewerbebetriebe bei einer Straßenumbenennung ihre Adresse ändern müssten. Insbesondere die stark endverbraucherorientierten Segmente haben hohe Umstellungskosten. Geht man von durchschnittlich zu erwartenden Umstellungskosten von ca. 2.000,- € pro Betrieb aus, die berechtigt an Forderungen gegenüber der Stadt Heidelberg geltend gemacht werden können, so beläuft sich der gesamte, von der Stadt zu leistende Erstattungs Aufwand auf ca. 100.000,- €.

Allein das bisher Erwähnte setzt die Hürde, einen schon lange bestehenden Straßennamen abzuändern, sehr hoch.

Die Haberstraße erhielt ihren Namen durch Beschluss des Heidelberger Gemeinderats am 05.03.1970 zusammen mit den anderen Straßen im Gewerbegebiet Rohrbach-Süd. Die meisten Straßen wurden nach Professoren der früheren technischen Hochschule und heutigen Universität Karlsruhe benannt, zu denen auch Fritz Haber gehörte, was von der Verwaltung damit begründet wurde, dass erstens das Gewerbe dort mit Technik verknüpft sein würde, zweitens die Universität Karlsruhe im Jahre 1975 als erste deutsche technische Hochschule ihr 150jähriges Bestehen feiern würde und drittens das Gebiet an der verlängerten Karlsruher Straße liege.

Die Straßenbenennung kam damit nicht in totalitären oder obrigkeitstaatlichen Phasen deutscher Geschichte zustande, sondern in einem demokratischen Rechtsstaat durch ein demokratisch gewähltes Gremium. Der Lebenslauf Fritz Habers mit seinen Verdiensten und seinen negativen Seiten war damals bereits vollständig bekannt. Dass sich in einem Zeitraum von 46 Jahren bis heute die moralischen Maßstäbe bei der Gewichtung der verschiedenen Seiten einer Persönlichkeit wandeln, ist dabei ganz natürlich. Das war in allen Zeiten der Fall.

Selbst wenn man daher heute – aus nachvollziehbaren Gründen, wenn man die heutigen moralischen Maßstäbe anlegt – keiner Straße mehr den Namen von Fritz Haber geben würde, ist ein vorhandener Straßennamen immer auch ein Zeitdokument, das dazu genutzt werden sollte, die Erinnerung an frühere Zeiten wachzuhalten und die kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zu fördern, gerade damit die nächste Generation noch von den Fehlern vergangener Generationen erfährt und sie nicht wiederholt. Es sollte auch nicht der Anschein erweckt werden, durch Umbenennungen die problematischen Seiten deutscher Geschichte aus der Öffentlichkeit tilgen und jede Diskussion unterbinden zu wollen. Die Person Fritz Haber und seine Erfindungen sind ein warnendes Beispiel dafür, wie nahe oft Wohl und Verderben für die Menschheit beieinanderliegen, wenn große Talente sich in den Dienst des herrschenden Zeitgeistes nehmen lassen.

Gerade Fritz Haber, obwohl er ein glühender Patriot war, gehörte aber auch zu denjenigen, die aufgrund ihrer jüdischen Abstammung unter dem Nationalsozialismus zu leiden hatten und emigrieren mussten. In der heutigen Zeit, in welcher der Antisemitismus auch in Deutschland leider

wieder zunimmt, wäre daher eine Umbenennung gerade der Haberstraße das falsche politische Signal.

Deshalb hält die Verwaltung es für den besten Weg, durch die Anbringung von Zusatzschildern mit einem ausgewogenen Text, in dem die positiven und negativen Seiten Habers ungefähr den gleichen Raum einnehmen, die kritische Auseinandersetzung mit diesem schwierigen Kapitel deutscher Geschichte wachzuhalten. Da ein Straßenschild, wie anfangs erwähnt, in erster Linie der Orientierung dient, sind der Textlänge enge Grenzen gesetzt. Trotzdem soll alles Wichtige darauf Platz finden: die Beweggründe für die Erstbenennung, das Verdienst Habers und sein Bezug zu Heidelberg, seine maßgebliche Beteiligung am Gaskrieg, dann seine Frau Clara Immerwahr und ihre Kritik an ihrem Mann.

Die Verdienste Habers zur Ernährungssicherung müssen auch deshalb angemessen erwähnt werden, um nicht den Anschein zu erwecken, dass die Straße aufgrund seiner Waffenentwicklungen nach ihm benannt wurde.

Der Name von Clara Immerwahr sollte auch in die Vorschlagsliste für zukünftige Straßen- und Platzbenennungen aufgenommen werden. Insbesondere in den ehemaligen Militärfeldern fallen zukünftig neu zu benennende Straßen und Plätze an, bei denen Clara Immerwahr berücksichtigt werden kann.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Keine.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet
Hans-Jürgen Heiß

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Antrag der Initiative „Heidelberger Friedensratschlag“ vom 14.04.2015
02	Antrag der Fraktion „Bündnis 90/Die Grünen“ vom 23.09.2015
03	Antrag der CDU-Fraktion vom 29.09.2015
04	Karte der Haberstraße